# Homerische Miscellen.

Il. *A* 178 *εἰ μάλα καρτερός ἐσσι, θεός που σοὶ τό γ' ἔδωκεν.*
*οἴκαδ' ἰὼν σὺν νηυσί τε σῇς καὶ σοῖς ἑτάροισιν*
*Μυρμιδόνεσσιν ἄνασσε.*

Nikanor bemerkt zu dieser Stelle: *ἐπὶ τὸ ἐσσί ὑποστικτέον, ἵνα στίζωμεν κατὰ τὸ τέλος τοῦ στίχου, τὰ δὲ ἑξῆς ἀπ' ἄλλης ἀρχῆς προφερώμεθα, οἴκαδ' ἰών. ἢ ὑποστικτέον καὶ ἐπὶ τὸ ἔδωκεν ἀνυποκρίτως, ὡς διὰ μέσου τὸ ἡμιστίχιον ἀναφωνεῖσθαι, καὶ τὸ ἑξῆς εἶναι, εἰ μάλα καρτερός ἐσσι, οἴκαδ' ἰών.* Er wird aber wohl die erste Erklärung gebilligt haben, denn bei der zweiten wäre der Hauptgedanke *διὰ μέσου* gesetzt. Agamemnon will nämlich sagen, die *ἀρετή* sei Göttergabe und Achilles nicht berechtigt, sich deshalb zu überheben. Daran schließt sich passend der zweite Gedanke: unter deinen Myrmidonen magst du das geltend machen. Ich möchte ferner bezweifeln, ob ein solcher *διὰ μέσου* gesetzter Gedanke in den homerischen Gesängen sonst asyndetisch erscheint.

*A* 280 *εἰ δὲ σὺ καρτερός ἐσσι, θεὰ δέ σε γείνατο μήτηρ,*
*ἀλλ' ὅδε φέρτερός ἐστιν, ἐπεὶ πλέονεσσιν ἀνάσσει.*

Nikanor: *ὑποστικτέον ἐπὶ τὸ ἐσσί καὶ μήτηρ, τοῦ ἀλλά πρὸς μὲν τὴν σύνδεσιν πλεονάζοντος, μόνην δὲ ἐναντίωσιν παριστάντος. δύναται δέ τις* (nach Friedländers Verbesserung) *τὸ μὲν ἐσσί ὑποστίζειν, τὸ δὲ μήτηρ στίζειν, ἵνα ὁ δέ περισσεύῃ, ἀπ' ἄλλης δὲ ἀρχῆς ἀλλ' ὅδε φέρτερός ἐστιν. βέλτιον δὲ τὸ πρότερον.* Entweder nimmt man das Ganze als ein einziges Satzgefüge, so daß *εἰ δὲ σὺ καρτερός — μήτηρ* der Nebensatz, *ἀλλ' ὅδε φέρτερός ἐστιν* der Hauptsatz ist; oder es wird hinter *μήτηρ* ein Punkt gesetzt und mit *ἀλλ' ὅδε* beginnt ein neuer Satz, in welchem Falle *θεὰ — μήτηρ* der Hauptsatz zu *εἰ δὲ σὺ καρτερός ἐσσι* ist. Für Ersteres entscheidet sich Nikanor mit einem *βέλτιον δέ*, zwar ohne Angabe eines Grundes, aber mit vollem Recht. Im zweiten Falle würde nämlich Nestor zu Achilles sagen: „wenn du tapfer bist, so hat dich eine Göttin geboren; dagegen ist Agamemnon mächtiger", und er würde also die Tapferkeit des Achilles gewissermaßen beschränken, insofern er sie nicht als dessen eigenes Verdienst, sondern als Folge seiner Abstammung von Thetis hinstellen, das *φέρτερον εἶναι* dagegen dem Agamemnon unbeschränkt zuerkennen würde, während er doch, da ihm vor allen Dingen daran liegt, die Streitenden zu versöhnen, beide mit gleichem Maaße messen muß und nichts sagen darf, was den einen auf Kosten des andern erhebt. Dazu kommt die Unwahrheit des Gedankens; denn wenn Achills Tapferkeit nicht eigenes Verdienst ist, sondern Folge seiner Abstammung, so ist auch die Macht des Agamemnon nicht eigenes Verdienst, sondern Gnade und Geschenk des Zeus, wie es ja auch in den Worten *ᾧ τε Ζεὺς κῦδος ἔδωκεν* (179) liegt. Durch jene von Nikanor nicht gebilligte Interpunction tritt also der Gegensatz, welchen Nestor im Sinne hat, durchaus nicht scharf und bestimmt hervor, dieser sagt vielmehr: „wenn du stark bist und eine Göttin dich geboren hat, so ist er dagegen mächtiger." In diesen Worten liegt eine unbeschränkte Anerkennung für beide. Der Gebrauch des *ἀλλά* als *ἀποδοτικόν* ist bekannt. Vgl. Nägelsbach zu *A* 81.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Z 150 εἰ δ' ἐθέλεις καὶ ταῦτα δαήμεναι, ὄφρ' εὖ εἰδῇς
ἡμετέρην γενεήν· πολλοὶ δέ μιν ἄνδρες ἴσασιν·
ἔστι πόλις Ἐφύρη κ. τ. ἑ.

Y 213 εἰ δ' ἐθέλεις καὶ ταῦτα δαήμεναι, ὄφρ' εὖ εἰδῇς
ἡμετέρην γενεήν· πολλοὶ δέ μιν ἄνδρες ἴσασιν·
Δάρδανον αὖ κ. τ. ἑ.

Φ 487 εἰ δ' ἐθέλεις πολέμοιο δαήμεναι, ὄφρ' εὖ εἰδῇς
ὅσσον φερτέρη εἰμί, ὅτι μοι μένος ἀντιφερίζεις.

o 80 εἰ δ' ἐθέλεις τραφθῆναι ἀν' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος,
ὄφρα τοι αὐτὸς ἕπωμαι, ὑποζεύξω δέ τοι ἵππους,
ἄστεα δ' ἀνθρώπων ἡγήσομαι κ. τ. ἑ.

Wir erklären heut in der Regel diese Stellen elliptisch, also anders als zum Theil die Alexandriner. Nikanor Z 150: ὑποστικτέον εἰς τὸ ἐθέλεις, ἵνα ᾖ τὸ δαήμεναι ἀντὶ προστακτικοῦ τοῦ δάηθι. Derselbe Φ 487: ὑποστικτέον ἤτοι ἐπὶ τὸ ἐθέλεις ἢ ἐπὶ τὸ δαήμεναι, ὡς ἐν τῇ Z ῥαψῳδίᾳ προείρηται. ἢ καὶ κομματικὸν ἀπέλιπε τὸν λόγον ἐπίτηδες ὁ ποιητής, τῆς θεοῦ διὰ τῶν ἔργων τὸ λεῖπον ἀναπληρωσάσης. Aristonikus Y 213: ἡ διπλῆ, ὅτι ἀπαρέμφατον ἀντὶ προστακτικοῦ τοῦ δάηθι. Aristarch nahm in den Stellen der Ilias δαήμεναι als imperativischen Infinitiv, Nikanor entscheidet sich zu Φ nicht für eine der beiden Erklärungen und seine Anmerkung zu Z ist, wie aus dem Scholion zu Φ hervorgeht, unvollständig; doch hat Friedländer wohl Recht, wenn er (Nikanor S. 28) sagt: illud — Infinitiv = Imperativ — praetulit Aristarchus et videtur praetulisse Nicanor. Sehr bemerkenswerth ist das dem cod. Marcian. entnommene Scholion zu o 80: τραφθῆναι· γράφεται τερφθῆναι καὶ τέρφθητι. Mag die erste Silbe in τερφθῆναι und τέρφθητι verschrieben sein oder nicht, wovon ich für jetzt absehen kann, es erhellt aus dem Scholion, daß statt ταρφθῆναι eine ältere Lesart den Imperativ bot. War dieselbe nicht beglaubigt, was ich mit den mir zu Gebote stehenden Hülfsmitteln nicht entscheiden kann, so möchte sie doch vielleicht mit zum Fingerzeige dafür dienen, wie die Alexandriner die oben bezeichneten Stellen aufgefaßt haben. Der Infinitiv steht übrigens nicht nur da imperativisch, wo ein Imperativ oder sonst eine Aufforderung vorangeht (Ameis, Recension von Nägelsbachs Anmerkungen zur Ilias. N. Jahrb. f. Phil. u. Päd. Bd. LXV. Heft 4 S. 353), sondern auch z. B. λ 441.

E 180 Αἰνεία Τρώων βουληφόρε χαλκοχιτώνων,
Τυδεΐδῃ μιν ἔγωγε δαΐφρονι πάντα ἔοικω,
ἀσπίδι γιγνώσκων αὐλώπιδί τε τρυφαλείῃ,
ἵππους τ' εἰδόρόων· σάφα δ' οὐκ οἶδ' εἰ θεός ἐστιν.
εἰ δ' ὅ γ' ἀνὴρ ὃν φημι δαΐφρων Τυδέος υἱός,
οὐχ ὅ γ' ἄνευθε θεοῦ τάδε μαίνεται, ἀλλά τις ἄγχι
ἕστηκ' ἀθανάτων, νεφέλῃ εἰλυμένος ὤμους,
ὃς τούτου βέλος ὠκὺ κιχήμενον ἔτραπεν ἄλλῃ.
ἤδη γάρ οἱ ἐφῆκα βέλος, καί μιν βάλον ὦμον
δεξιόν, ἀντικρὺ διὰ θώρηκος γυάλοιο,
καί μιν ἔγωγ' ἐφάμην Ἀιδωνῆι προϊάψειν,
ἔμπης δ' οὐκ ἐδάμασσα· θεός νύ τίς ἐστι κοτήεις.

Aristonikus 183: ἀθετεῖται, ὅτι δεξάμενός τις εἰ μή τις θεός ἐστιν ὁ ἐναντιούμενος ἐνέγραψεν αὐτόν. οὐ διστάζει δέ, ἀλλ' ἐπίσταται σαφῶς, ὅτι Διομήδης ἐστί· διὸ λέγει Τυδεΐδῃ μιν ἔγωγε δαΐφρονι πάντα ἔοικω, ἀσπίδι γιγνώσκων αὐλώπιδί τε τρυφαλείῃ.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aristarch hat also 183 für unächt gehalten, weil Pandaros nicht schwanke, wer der Held sei, sondern ausdrücklich sage *Τυδείδη μιν ἔγωγε εἴσκω κ. τ. ἑ.* Eingeschoben sei der Vers von einem, der die Worte des Aeneas *εἰ μή τις θεός ἐστι κοτεσσάμενος Τρώεσσιν* 177 falsch verstanden und gemeint habe, sie bedeuten: „wofern er nicht ein Gott ist, welcher gegen die Trojaner Groll gefaßt hat". Aristarch versteht also 177 so: „wenn nicht ein Gott gegen die Trojaner Groll gefaßt hat." Ausdrücklich weiset Aristonikus auf diese Zweideutigkeit der betreffenden Worte zu 177 hin: *πρὸς τὸ ἀμφίβολον, εἰ μὴ οὗτος αὐτὸς θεός ἐστιν ὁ ἐναντιούμενος, ἢ εἰ μή τις θεὸς ἐγκοτῶν τοῖς Τρωσὶ τῷ πολεμίῳ ἀρήγει*, wo Friedländer *ὃ καὶ ὑγιές* ergänzt, also die Entscheidung für die zweite Auffassung. Und es spricht für diese Ergänzung allerdings das ausdrückliche Zeugniß des Aristonikus zu den Worten des Pandaros 191: *ἡ διπλῆ, ὅτι εὐκρινὲς γίνεται τὸ ἐν τοῖς ἐπάνω ἀμφίβολον, ὅτι συνεργὸν λέγει τῷ πολεμίῳ θεόν.* Die Worte, welche Pandaros den oben angeführten hinzufüge: „ich habe ihn schon einmal getroffen, aber nicht bezwungen, *θεός νύ τίς ἐστι κοτήεις*" zeigen, wie der Dichter 177 verstanden habe.

Die Gründe für Aristarchs Athethese scheinen mir nun aber nicht genügend, denn mit dem *Τυδείδη μιν ἔγωγε — εἴσκω* ist ein Schwanken wohl zu vereinigen. Oder kann Pandaros nicht zum Aeneas sagen: der Mann sieht mir wie Diomedes aus, aber gewiß weiß ich es nicht, ob er nicht ein Gott ist? Was ferner die Worte des Aeneas *εἰ μή τις θεός ἐστι κοτεσσάμενος Τρώεσσι* betrifft, so ist nach Aristarchs Erklärung *κοτεσσάμενός ἐστι = ἐκοτέσσατο*, dieser Sprachgebrauch aber ist sonst aus dem Homer nicht bekannt, indem nicht mit dem Participium des Aorists, sondern mit dem des Perfekts und *εἶναι* die periphrastische Conjugation gebildet wird (Lehrs Arist. p. 383). Nachdem also Aeneas den Pandaros aufgefordert hat, er solle zu Zeus die Hände erheben und dann auf den Mann schießen, der den Trojanern schon viel Böses zugefügt habe, wofern es nicht ein Gott sei, der gegen dieselben Groll gefaßt, antwortet Pandaros: „der Mann kommt mir ganz wie Diomedes vor, aber sicher weiß ich es nicht, ob er nicht ein Gott ist. Wenn aber der Mann, den ich meine, Diomedes ist, dann steht ihm ein Gott zur Seite, welcher das feindliche Geschoß von ihm abgewehrt hat, denn ich habe ihn schon einmal getroffen, aber ohne die gehoffte Wirkung. Es zürnt mir wohl ein Gott." — Also Pandaros glaubt zuerst, er habe es mit Diomedes zu thun, dann aber kommt er, eingedenk der Thaten desselben, auf den Gedanken, möglicher Weise sei es gar nicht Diomedes, sondern ein Gott. Wenn es aber kein Gott sei, so stehe ihm wenigstens ein Unsterblicher zur Seite. Das ist Alles ganz natürlich. Uebrigens können die Worte *εἰ δ' ὅ γ' ἀνὴρ — υἱός* wohl nicht gegen Aristarchs Auffassung geltend gemacht werden, denn die Bedingung kann eine bloß formale sein, *εἰ* sich der Bedeutung des *ἐπεί* nähern, wie *Α* 61 *γ* 376 *ι* 410 *ο* 328 *χ* 321 *), und der Gedanke könnte an sich sein: so gewiß das Diomedes ist, so gewiß wüthet er nicht ohne einen Gott. — Mag man nun aber 183 mit Aristarch streichen oder nicht, so scheint es fraglich, welcher Gott denn die tödtliche Verwundung des Diomedes nach des Pandaros Ansicht verhindert hat. Denn während derselbe erst sagt: „einer der Unsterblichen steht ihm zur Seite, die Schultern in eine Wolke gehüllt, der von ihm das schnelle Geschoß, welches ihn traf, abgewandt hat", also zu verstehen gibt, daß der den Diomedes begleitende Gott die Verwundung desselben verhindert hat, was ja auch das Natürlichste ist, fügt er 188 hinzu: „ich habe ihn schon einmal getroffen, aber nicht bezwungen, obgleich ich ihn zum Hades zu senden hoffte, ein Gott zürnt wohl" und mißt mit diesen Worten die Schuld von des Diomedes Rettung einem Gotte bei, welcher ihm — dem Pandaros — den Ruhm nicht gönne. Daß der *θεός* und *ἀθανάτων τις* 185. 6 nicht derselbe ist, als der *θεός* 191, liegt auf der Hand; aber in der aufgeregten Stimmung, in welcher sich Pandaros befindet, kann er sehr wohl so von einem Gedanken zum andern überspringen.

*) Mir ist im Augenblicke keine Stelle gegenwärtig, in der das dem *ἐπεί* sich nähernde *εἰ* nicht von der Partikel *δή* begleitet ist. Wenn dem einfachen *εἰ* diese Bedeutung abgesprochen werden muß, so hat man noch ein Argument gegen Aristarchs Athetese.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*I* 42 εἰ δὲ σοὶ αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται ὥς τε νέεσθαι,
ἔρχεο· πάρ τοι ὁδός, νῆες δέ τοι ἄγχι θαλάσσης.
45 ἀλλ' ἄλλοι μενέουσι κάρη κομόωντες Ἀχαιοί,
εἰς ὅ κέ περ Τροίην διαπέρσομεν. εἰ δὲ καὶ αὐτοί,
φευγόντων σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν·
νῶι δ', ἐγὼ Σθένελός τε, μαχήσομεθ', εἰς ὅ κε τέκμωρ
Ἰλίου εὕρωμεν· σὺν γὰρ θεῷ εἰλήλουθμεν.

Nikanor 46. 47: *οἱ μὲν λείπειν φασὶ τὸ θέλουσιν, ὑποστίζοντες ἐπὶ τὸ αὐτοί· οἱ δὲ κοινὸν ἄνωθεν λαμβάνουσι τὸ ἐπέσσυται ὥστε νέεσθαι, εἶτα φευγόντων σὺν νηυσί ἀντὶ τοῦ φευγέτωσαν. ἄμεινον δὲ ὑφ' ἓν μὲν ἀναγινώσκειν, εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ φευγόντων, στίζειν δὲ ἐπὶ τὸ γαῖαν, ἵνα λέγηται μὲν ἀποφατικῶς, τὸ δὲ λεγόμενον τοιοῦτον ᾖ, ἄγε δὴ καὶ οὗτοι φευγέτωσαν εἰς τὰς πατρίδας.* Die Ergänzung von *θέλουσιν* hinter *αὐτοί* billigt Nikanor also nicht, auch nicht die Ergänzung *ἐπέσσυνται ὥστε νέεσθαι*, vielmehr nimmt er *εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ φευγόντων* zusammen und erklärt die Worte durch *ἄγε δὴ καὶ οὗτοι φευγέτωσαν.* — Die von Nikanor nicht gebilligte Ergänzung eines *ἐπέσσυνται ὥστε νέεσθαι* aus 42 ist auch nach homerischem Sprachgebrauche unmöglich, da es dann 46 *αὐτοῖς* heißen müßte und *θυμὸς ἐπέσσυται* zu ergänzen wäre, denn *ἐπέσσυται*, *ἐπέσσυτο*, *ἐπεσσύμενος* bedeuten überall, wo eine Person Subject ist, losstürzen, herbeieilen (das Particip geht auch über in die Bedeutung eiligst); *ἐπέσσυται* heißt nie: er fühlt sich getrieben, hat Lust, denn in diesem Falle steht *A* 173 *Z* 361 *I* 398 *θυμός* dabei. Was nun aber die erste und die letzte Erklärung betrifft, so ist kein wesentlicher Unterschied zwischen beiden, denn wer *εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ φευγόντων* mit *ἄγε δὴ καὶ αὐτοὶ φευγέτωσαν* erklärt, muß einen ursprünglich elliptischen Gebrauch von *εἰ* annehmen, und es kann nur die Frage sein, wie weit man sich desselben bei dem Gebrauch von *εἰ* bewußt war. Nikanor spricht a. a. O. von einer dreifachen Bedeutung dieses *εἰ*, der *δύναμις παρακελευστική*, *εὐκτική* und *προστακτική*, aber alle drei laufen im Grunde auf dasselbe hinaus; auch liegt das *παρακελευστικόν* oder *εὐκτικόν* oder *προστακτικόν* nicht in *εἰ*, sondern im Zusammenhange, wie in der von ihm angeführten Stelle *Ω* 74 *εἴ τις καλέσειε θεῶν Θέτιν* eigentlich nichts ist als: „wenn jemand die Thetis riefe", wozu man ein *καλὸν ἂν εἴη* zu denken hat. Dies geht über in die Bedeutung: „wenn (doch) jemand die Thetis rufen möchte", und weiter meint eben auch Nikanor nichts mit seinem *ἀντὶ τοῦ εἴθε* zu *O* 571 und *Ω* 74. — Daß *εἰ* seine Bedeutung an unserer Stelle festhält, zeigt schon der Zusammenhang. Diomedes sagt zum Agamemnon: „Wenn du Lust hast heimzukehren, geh; wir andern Achäer werden hier bleiben. Haben sie aber ebenfalls Lust, so mögen sie fliehen; ich und Sthenelos werden kämpfen." Nach der Versicherung *ἀλλ' ἄλλοι — διαπέρσομεν* paßt ein *ἄγε δὴ φευγέτωσαν* schlecht, wenn nicht ein motivirendes (elliptisches) *εἰ δὲ καὶ αὐτοί* vorangeht. Es ist nun wohl daran nicht zu denken, daß das *εἰ* in solchen Sätzen eine auffordernde Interjection ist = *εἶα*, wie Düntzer zu *α* 271 behauptet, und wenn der Letztere diese Ansicht aus Nikanors Bemerkung zu unserer Stelle geschöpft haben sollte, so ist dabei nicht zu vergessen, daß Nikanor nur sagt, das attische *εἶα* sei vielleicht von diesem *εἰ* abzuleiten, *τάχα δὲ καὶ τὸ παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς παρακελευστικὸν ἐπίρρημα εἶα ἀπὸ τούτου γέγονε.* Gewiß ist das Bedenken Autenrieths zu Nägelsbachs Anm. zur Ilias *A* 302 wegen des *δέ* nach einer Interjection sehr gegründet. Das von Nikanor ebenfalls mit der Bemerkung *οὐδὲν πλέον τοῦ ἄγε δή* angeführte *εἰ δ' ἄγε νῦν φίλε Φοῖβε* (*Π* 667) sowie die Worte zu *I* 262 *οἱ ὑποστίζοντες ἐπὶ τὸ εἰ δέ, ὡς λείποντος τοῦ θέλεις, διηλέγχθησαν ἐν τοῖς ἐπάνω. καὶ νῦν δέ ἐστιν ὁ λόγος, ἄγε δὴ σὺ μέν μευ ἄκουσον* beweisen nur, daß er bei *εἰ δέ* keine Pause statuirt hat und der Ansicht war, man sei sich keiner Ellipse mehr bewußt gewesen, nicht aber, daß ursprünglich *εἰ* gar keine hypothetische Conjunction in solchen Fällen war. Ersteres ist für viele Fälle sicher richtig. (Bei Nägelsbach *A* 302 zum Theil die Belege) Die Frage, ob in unserer Stelle *καὶ αὐτοί* zu *φευγόντων* gehört oder zu *εἰ*, ist an sich gleichgültig; der Versbau empfiehlt, *εἰ δὲ καὶ αὐτοί* nicht zu trennen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*I* 369 τῷ πάντ' ἀγορευέμεν, ὡς ἐπιτέλλω,
ἀμφαδόν, ὄφρα καὶ ἄλλοι ἐπισκύζωνται Ἀχαιοί,
εἴ τινά που Δαναῶν ἔτι ἐλπεται ἐξαπατήσειν
αἰὲν ἀναιδείην ἐπιειμένος.

Auf die Wegnahme der Briseïs kann wohl das ἐξαπατήσειν nicht gehen, denn wenn auch Achill selbst die That des Agamemnon 375 mit den Worten ἐκ γὰρ δή μ' ἀπάτησε καὶ ἤλιτε bezeichnet und die Worte des Scholiasten ἥκιστα γὰρ ἡ ὕβρις ἀπάτη eine Beschränkung insofern erleiden müssen, als in der Wegnahme der Briseïs sich beides, ὕβρις und ἀπάτη, zeigt, so käme doch hier ein ganz schiefer Gedanke heraus. Wenn nämlich Achilles sagt: „richte meinen Auftrag ganz offen vor allen Achäern aus, damit auch diese ihm grollen, wenn er etwa noch einen unter ihnen wie mich zu behandeln gedenkt", so liegt darin nicht nur der Gedanke, daß Achill an die Möglichkeit eines Wiederholungsfalles denkt, wogegen an sich nicht viel einzuwenden wäre, da den Achill der Zorn selbst zu der unwahrscheinlichen Annahme treiben kann, sondern es liegt auch in den Worten, daß der Groll der Achäer abhängig gedacht wird von Agamemnons eventueller Absicht, es mit einem andern Achäer ebenso zu machen, wie mit Achill. Das ist aber falsch, denn der Groll der Achäer, so denkt Achill, soll eintreten, sobald dieselben erfahren, er habe die Versöhnung ausgeschlagen. Darum wünscht er, alle Achäer sollen die Botschaft hören, um auf's neue wieder auf Agamemnon als den Urheber des ganzen Zwistes und des aus demselben für die Achäer entstandenen Unglücks aufgebracht zu werden. Mit einer eventuellen Erneuerung der ὕβρις hat das nichts zu thun. Die richtige Auffassung der Stelle scheint mir daher in den Worten des Scholiasten εἴ γε οἴεται, φησί, περὶ ἐμοῦ λέγων ἀπατήσειν τοὺς Ἀχαιούς. ἐμὲ γὰρ οὐ πείθειν, ἀλλ' οὐδὲ ὁρᾶν δυνήσεται zu liegen. Achill wünscht die Achäer über sein Verhältniß zu Agamemnon völlig aufzuklären, diese sollen demselben nicht mehr glauben, wenn er sie täuschen und ihnen einreden will, er werde sich mit Achill versöhnen. Der Sinn der Stelle ist also: richte meinen Auftrag offen vor allen Achäern aus, damit diese dem Agamemnon grollen bei der Nachricht von meiner Weigerung, wenn er etwa dieselben täuschen und ihnen einreden zu können hofft, ich würde mich versöhnen und dazu bewegen lassen, wieder mit zu kämpfen.

*Λ* 365 (*Y* 452) ἦ θήν σ' ἐξανύω γε καὶ ὕστερον ἀντιβολήσας,
εἴ πού τις καὶ ἔμοιγε θεῶν ἐπιτάρροθός ἐστιν.

ἐξανύω ist das Präsens sowohl der Form als der Bedeutung nach. Herodian *Λ* 365: τὸ ἀνύω φυλακτέον ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ τόνου, λέγω δὲ τοῦ βαρέος· ἐνεστὼς γάρ ἐστιν ἀντὶ μέλλοντος. Derselbe zu *Y* 452: τὸ δὲ ἀνύω βαρυτόνως ἀναγνωστέον. ἐστι γὰρ ἐνεστὼς ἀντὶ μέλλοντος. Wir sprechen auch zuweilen mit größerer Lebhaftigkeit: gewiß ich tödte dich später, wenn auch mir ein Gott beisteht. Ganz derselbe Gebrauch ist in *Λ* 454, wo trotz des unmittelbar vorangehenden καθαιρήσουσι doch ἐρύουσι als Präsens zu nehmen ist. Herodian: ἐρύουσιν· προπαροξύνεται· ἐνήλλακται γὰρ ὁ ἐνεστὼς χρόνος ἀντὶ μέλλοντος. οὕτως καὶ Ἀρίσταρχος. Ferner Aristonikus *O* 351: ἡ διπλῆ ὅτι ἐνεστῶτι ἀντὶ μέλλοντος κέχρηται, ἐρύουσιν ἀντὶ τοῦ ἐρύσουσιν. Derselbe zu *X* 67: ἡ διπλῆ ὅτι χρόνος ἤλλακται ἀντὶ τοῦ ἐρύσουσιν· καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ νευρὴν δ' ἐντανύειν ἀντὶ τοῦ ἐντανύσειν. Also *φ* 97 (127) ist zu lesen τῷ δ' ἄρα θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐώλπει νευρὴν ἐντανύειν trotz des dabei stehenden διοϊστεύσειν τε. So heißt es *φ* 174 ἀλλ' ἄλλοι τανύουσι τάχα μνηστῆρες ἀγαυοί, aber bald spannen ihn andere Freier, zu welcher Stelle wir leider Herodians Anmerkung nicht haben, sonst würden wir gewiß auch hier sein ἐνήλλακται ὁ ἐνεστὼς χρόνος ἀντὶ μέλλοντος lesen. Die ganze Sache ist an und für sich sehr klar und einfach, es handelt sich nur darum, von moderner Anschauung und Auffassung abzusehen. Eine solche verträgt allerdings kaum so unmittelbar neben einander ἐντανύειν διοϊστεύσειν τε, aber die Lehre der Alexandriner — Alexion freilich wohl ausgenommen — ließ es zu. Daß hier ein Irrthum obgewaltet und sich Aristarch und Herodian durch Formen wie τελέω haben verleiten lassen, auch ἐρύω, ἀνύω, ἐντανύω, τανύω als Futura zu nehmen (Lehrs

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Arist. p. 312. Friedlaender Ariston. p. 6) glaube ich nicht; ihr ἤλλακται χρόνος und ἐνεστὼς ἀντὶ μέλλοντος besagen doch wohl weiter nichts, als daß nach ihrer Meinung der Dichter ein Präsens gesetzt hat, wo man eigentlich ein Futurum erwarten sollte. So heißt es ganz ähnlich Ariston. *Δ* 232: ὅτι τὸ εὐκτικὸν ἀντὶ παρεληλυθότος ὁριστικοῦ τοῦ ἑλωβήσω παρείληπται, wenn auch das Scholion nicht dem Wortlaute sondern nur dem Inhalte nach von Aristonikus ist (vgl. Friedl.). Derselbe *E* 311: καὶ ὁ χρόνος καὶ τὸ ῥῆμα ἐνήλλακται, ἀντὶ τοῦ ἀπώλετο ἄν. Derselbe *Δ* 539: ἡ διπλῆ, ὅτι περισσὸς ὁ κέν (da Aristarch ἔνθα κεν οὔ κέ τι ἔργον las), καὶ ὅτι ῥῆμα καὶ χρόνος ἐνήλλακται. Ders. *E* 85: ἡ διπλῆ — ὅτι ἀντὶ τοῦ οὐκ ἄν τις ἔγνω, καὶ χρόνος ἐνήλλακται. Ders. *N* 127: ἡ διπλῆ πρὸς τὴν τοῦ χρόνου ἀλλαγήν· ἔστι γὰρ ἀντὶ τοῦ ὠνόσατο. Ders. *N* 344: ἡ διπλῆ πρὸς τὴν ἀλλαγὴν τοῦ ῥήματος, ἀντὶ τοῦ ἐγήθησεν. Ders. *P* 70: ἡ διπλῆ, ὅτι τοὺς χρόνους ἐνήλλαχε καὶ τὰ ῥήματα· ἔδει γὰρ φάναι, τότε δ' ἂν ῥᾳδίως ἔφερεν. An allen diesen Stellen gebrauchte, das meint Aristonikus und weiter nichts, der Dichter den Optativ, wo sonst der Indicativ gesetzt zu werden pflegt.

*Ξ* 330 Αἰνότατε Κρονίδη, ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες.
εἰ νῦν ἐν φιλότητι λιλαίεαι εὐνηθῆναι
Ἴδης ἐν κορυφῇσι, τὰ δὲ προπέφανται ἅπαντα,
πῶς κ' ἔοι, εἴ τις νῶι θεῶν αἰειγενετάων
εὕδοντ' ἀθρήσειε, θεοῖσι δὲ πᾶσι μετελθών
πεφράδοι; οὐκ ἂν ἔγωγε τεὸν πρὸς δῶμα νεοίμην
ἐξ εὐνῆς ἀνστᾶσα, νεμεσσητὸν δέ κεν εἴη.

Die Worte können nach Nikanor auf verschiedene Weise mit einander verbunden werden. Was die Verbindung ποῖον — κορυφῇσι betrifft, so ist sie unhomerisch, da ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες oder ποῖον ἔειπες stets allein steht *Α* 552 *Δ* 25 *Θ* 209. 462 *N* 824 *Π* 440 *Σ* 361 *ρ* 406. Nur *β* 85 und 243 findet sich ποῖον ἔειπες durch ein Participium erweitert, eine der vielen Eigenthümlichkeiten dieses Gesanges. Auch das denselben Sinn habende ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων steht *Δ* 350 *Ξ* 83 *α* 64 *γ* 230 *ε* 22 *τ* 492 ohne Zusatz, nur *φ* 168 ist die Formel durch zwei den folgenden Vers beginnende Epitheta zu ἔπος und *ψ* 70 durch einen Relativsatz erweitert. Ebenso steht das einmal vorkommende ποῖον ἔρεξας *Ψ* 570 allein. Zweitens könnte εἰ νῦν — πῶς κ' ἔοι; zusammengenommen werden und dann wieder als neue Periode εἴ τις νῶι — ἀνστᾶσα. Dann bliebe als dritter selbstständiger Satz νεμεσσητὸν δέ κεν εἴη übrig. Durch diese Verbindung würden aber die Verse ganz zerrissen und das Asyndeton εἰ νῦν — ἔοι; εἴ τις νῶι κ. τ. ἑ. hat seines Gleichen im Homer nicht. Es ist aus dem Scholion nicht zu sehen, für welche Interpunction und Satzverbindung sich Nikanor entscheidet, doch wird er schwerlich eine der beiden angeführten gebilligt haben, sondern entweder εἰ νῦν ἐν φιλότητι — ἅπαντα. πῶς κ' ἔοι — πεφράδοι; οὐκ ἂν ἔγωγε κ. τ. ἑ. oder εἰ νῦν — πεφράδοι; οὐκ ἂν ἔγωγε κ. τ. ἑ. Ich wage nicht, es zu entscheiden. Aristarchs Grundsatz (Aristonikus *N* 172) ὅτι Ὅμηρος διακόπτει τὰς φράσεις, ἵνα μὴ μακροπερίοδος γένηται könnte auch Nikanor gebilligt haben, wenn derselbe auch oft genug seine eigenen Wege ging, aber der doppelte Nebensatz zu einem Hauptsatze ist wenigstens *B* 261 *E* 212 *Π* 746 durch keine Interpunction wegzubringen, und *H* 117, wo eine doppelte Interpunction und Verbindung der Sätze möglich wäre, schreibt Nikanor ausdrücklich die Interpunction vor, durch welche der Nachsatz des Bedingungssatzes sich zu einer hypothetischen Periode gestaltet (also ein doppelter Nebensatz zu einem Hauptsatze). Daß *B* 488 ff. Nikanor sich mit einem διὰ μέσου τὸ διστίχιον hilft, ändert in der Sache nichts; in Wahrheit haben wir auch dort zwei hypothetische Nebensätze zu einem Hauptsatze, nur folgen sie beide dem Hauptsatze, während in den vorigen Beispielen dieser zwischen ihnen steht.

---



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Ἦ Τ Ο Ι.

Apoll. Soph. s. v. ἤτοι. καθ' Ὅμηρον μὲν ἰσοδυναμεῖ τῷ μέν συνδέσμῳ.

Etymol. Magn. 416, 53: ἤτοι, ἀντὶ τοῦ μέν ποιητικῶς· διαφέρει δὲ τοῦ μέν, ὅτι τὸ μὲν ἤτοι κατ' ἀρχὴν τίθεται, ὁ δὲ μέν οὐχί, ἀλλὰ παρέπεται. καὶ ὁ μὲν μέν συνήθης ἐστίν, ὁ δὲ ητοι ποιητικῶς.

Schol. B Il. X 280 ἤτοι ἔφης γε· ἔφης γε μὲν εἰδέναι, οὐκ ἤδεις δὲ ἀκριβῶς.

Schol. S (ed. Gul. Dind) α 413. ἤτοι νόστος· ἡ μὲν οἴκαδε ἐπάνοδος καὶ ὑποστροφὴ τοῦ ἐμοῦ πατρός.

Schol. H ζ 86. ἔνθ' ἤτοι· σημειωτέον πανταχοῦ τὸ ἤτοι ἀντὶ τοῦ μέν. Schol. Q: τὸ ἤτοι ἀντὶ τοῦ μέν.

Schol. B ϑ 87: τὸ ἤτοι ἀντὶ τοῦ μέν.

Schol. H ν 242: ὁ ἤτοι πλεονάζει.

Schol. Q ο 488. ἀλλ' ἤτοι σοί· ἀλλὰ σοὶ μὲν ὁ Ζεὺς οὐ κακὸν μόνον παρέθηκεν, ἀλλὰ καὶ ἀγαθόν. —

Das ἦ διαβεβαιωτικόν, welches die alten Alexandriner genau von dem διαπορητικόν trennen, wird öfters mit dem ebenfalls versichernden τοί zusammengesetzt. Die Bedeutung dieses ἦ τοι hat sich jedoch fast in allen Stellen der homerischen Gesänge so abgeschwächt und verflüchtigt, daß es oft nur durch die Betonung, ja zuweilen kaum durch diese ausgedrückt werden kann. Diese Abschwächung wurde dann auch äußerlich durch den Uebergang des Circumflex in den Akut bezeichnet, also ἤτοι. Die Alten haben dies Wort in den angeführten Stellen überall durch μέν erklärt, welches ja bekanntlich aus μήν entstanden, ebenfalls ursprünglich versichernd, verschiedene Phasen der Bedeutung durchmacht und sich so weit abschwächt, daß es in vielen Stellen den Gegensatz nur andeutend durch kein besonderes Wort wiedergegeben, oft sogar nicht einmal durch den auf das bezügliche Wort gelegten Accent ausgedrückt werden kann. Außerdem findet sich aber nun in den homerischen Gesängen die Verbindung des ἤτοι mit μέν, und es ist dieses der bekannte Gebrauch ἐκ παραλλήλου, auf den bei andern Gelegenheiten in den Scholien öfters hingewiesen wird. Z. B. Aristonikus Α 99: καὶ παράλληλον τὸ ἀνάποινον, τὸ γὰρ αὐτὸ δι' ἀμφοτέρων δηλοῦται. Derselbe Α 270: ὅτι παραλλήλως τηλόθεν ἐξ ἀπίης. Ferner derselbe δ 685: ὅτι τὰ ἰσοδυναμοῦντα παράλληλα τέθεικεν, ὕστατα καὶ πύματα. So ist die Verbindung des ἄν und κέν Α 187 (202) Ν 127 Ω 437 ε 361 ζ 259 ι 334 σ 318 und die Verdoppelung des κέν δ 733 nicht etwa eine sogenannte Verstärkung oder Hervorhebung des Begriffes, sondern einfach ein Parallelismus. Nichts mehr und nichts weniger meint auch Ariston. Ν 127: ὅτι δὶς παρείληφε τὸν σύνδεσμον, ἄν καὶ κέν und ζ 259: ἐκ παραλλήλου τοὺς (so muß es offenbar nach der Verbesserung von Sengebusch statt des sinnlosen τρεῖς heißen) συνδέσμους τέθεικεν. So erklärt Apoll. Soph. s. v. ϑήν durch πού und Schol. A zu Ο 288: ὅτι τὸ ϑήν ἀντὶ τοῦ ὄντως που, aber Ν 813 steht ἦ ϑήν πού τοι ϑυμὸς ἐέλπεται, also ϑήν und πού ἐκ παραλλήλου. Das Bestreben, ἤτοι im Homer überall durch ein entsprechendes deutsches Wort wiederzugeben, z. B. durch traun, freilich, allerdings, in der That, wahrlich u. s. w., führt dazu, entweder der deutschen Sprache Gewalt anzuthun, welche jene Ausdrücke der Versicherung eben da nicht braucht, wo die Versicherung sich abgeschwächt hat, oder in die Uebersetzung etwas dem Original Fremdartiges hineinzubringen. Ob man „meist, namentlich in Anreden, aus der Versicherung mit ἤτοι die Betheiligung des Gemüthes heraus hören" kann (Bäumlein, Untersuchungen über griechische Partikeln S. 243), möchte ich stark bezweifeln. Bei genauerer Betrachtung des Sprachgebrauchs dürfte sich ergeben, daß gegen die Erklärung der Alten sich im Ganzen wenig einwenden läßt. Der Gegensatz zu ἤτοι steht übrigens eben so wenig wie der zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

μέν immer ausdrücklich da; oft muß er ergänzt werden, oft treten andere Wendungen für ihn ein, oft „nimmt er eine von seiner ersten Anlage abweichende Richtung auf einen im ersten Gliede nicht gegensätzlich markirten Begriff" (Nägelsb. *A* 20).

### A. ἤτοι allein.

I. Am Anfange des Hauptsatzes und zugleich des Verses und zwar meist vor einem Pronomen, einem Eigennamen oder γάρ.

1) *A* 68 ἤτοι ὅ γ' ὡς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο, τοῖσι δ' ἀνέστη κ. τ. ἑ.
Nägelsb. ἤτοι ὅ γε = οὗτος μέν. Derselbe Vers
*A* 101 *B* 76 *H* 354. 365 *β* 224.
*A* 94 ἤτοι ὅ γ' ἐξ ἵππων κατεπάλμενος ἀντίος ἔστη.
*T* 100 ἤτοι ὅ γ' εὐχόμενος μετέφη πάντεσσι θεοῖσιν.
*ρ* 153 ἤτοι ὅ γ' οὐ σάφα οἶδεν, ἐμεῖο δὲ σύνθεο μῦθον.

2) *Γ* 305 ἤτοι ἐγὼν εἶμι προτὶ Ἴλιον ἠνεμόεσσαν.
So ἤτοι ἐγώ *A* 317 *O* 190 *Φ* 446 *μ* 165 *χ* 171.
*τ* 337 ἤτοι ἐμοὶ χλαῖναι καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα

3) *A* 257 ἤτοι ὁ Ἰφιδάμαντα κασίγνητον καὶ ὄπατρον κ. τ. ἑ.
*Σ* 446 ἤτοι ὁ τῆς ἀχέων φρένας ἔφθιεν, αὐτὰρ Ἀχαιούς κ. τ. ἑ.
*α* 155 ἤτοι ὁ φορμίζων ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν.

Vgl. *γ* 309 *ζ* 249 *ο* 464 *χ* 9. 340, überall ἤτοι ὁ = ὁ μέν mit folgendem Gegensatze.

4) *E* 447 ἤτοι τὸν Λητώ τε καὶ Ἄρτεμις ἰοχέαιρα
ἐν μεγάλῳ ἀδύτῳ ἀκέοντό τε κύδαινόν τε·
αὐτὰρ ὁ κ. τ. ἑ.
*A* 487 ἤτοι τὸν Μενέλαος ἀρήιος ἔξαγ' ὁμίλου
9 Αἴας δέ.
*P* 288 ἤτοι τὸν Λήθοιο Πελασγοῦ φαίδιμος υἱός
Ἱππόθοος ποδὸς ἕλκε —
91 τάχα δ' αὐτῷ κ. τ. ἑ.
*Φ* 90 ἤτοι τὸν πρώτοισι μετὰ πρυλέεσσι δάμασσας,
2 νῦν δὲ δὴ ἐνθάδ' ἐμοὶ κακὸν ἔσσεται.

5) *ε* 383 ἤτοι τῶν ἄλλων ἀνέμων κατέδησε κελεύθους,
5 ὦρσε δ' ἐπὶ — Βορέην.

6) *Δ* 22 (*Θ* 459) ἤτοι Ἀθηναίη ἀκέων ἦν οὐδέ τι εἶπεν,
4 Ἥρῃ δ' οὐκ ἔχαδε στῆθος χόλον.
Vergl. *A* 338 (ἤτοι Τυδέος υἱός) *ο* 6 (ἤτοι Νεστορίδην).

7) *Z* 414 ἤτοι γὰρ πατέρ' ἁμὸν ἀπέκτανε δῖος Ἀχιλλεύς,
ἐκ δὲ πόλιν πέρσεν Κιλίκων.
= τὸν μὲν γὰρ πατέρα — τὴν δέ πόλιν.
*γ* 124 ἤτοι γὰρ μῦθοί γε ἐοικότες κ. τ. ἑ.

μῦθοι μὲν γάρ — mit verschwiegenem Gegensatze (vgl. auch das letzte Beispiel unten IV.)

8) *Φ* 485 ἤτοι βέλτερόν ἐστι κατ' οὔρεα θῆρας ἐναίρειν,
7 εἰ δ' ἐθέλεις, πολέμοιο δαήμεναι.
*δ* 238 ἤτοι νῦν δαίνυσθε καθήμενοι ἐν μεγάροισιν.
*φ* 98 ἤτοι ὀιστοῦ γε πρῶτος γεύσεσθαι ἔμελλεν.
= οἰστοῦ γε μὲν ἔμελλεν, ἐντανύειν δ' οὐκ ἔμελλεν.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Am Anfange des Satzes mit vorausgehendem Vokativ

*E* 648 *Τληπόλεμ', ἤτοι κεῖνος ἀπώλεσεν Ἴλιον ἱρήν.*
*H* 191 *ὦ φίλοι, ἤτοι κλῆρος ἐμός, χαίρω δὲ καὶ αὐτός.*
406 *Ἰδαῖ, ἤτοι μῦθον Ἀχαιῶν αὐτὸς ἀκούεις.*
*Ω* 460 *ὦ γέρον, ἤτοι ἐγὼ θεὸς ἄμβροτος εἰλήλουθα.*
*α* 400 *Τηλέμαχ', ἤτοι ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται.*

Ebenso *α* 413 (— *ἤτοι νόστος*) *γ* 331 (— *ἤτοι ταῦτα*) *δ* 78 (— *ἤτοι Ζηνί*) *ο* 111 (— *ἤτοι νόστον*) *π* 241 (— *ἤτοι σεῖο*) 309 (— *ἤτοι ἐμὸν θυμόν*) *ρ* 101 (— *ἤτοι ἐγών*) *σ* 251 (— *ἤτοι ἐμὴν ἀρετὴν εἶδός τε δέμας τε ὤλεσαν ἀθάνατοι.* Vgl. unten B. II.) *ψ* 113 (— *ἤτοι μητέρ' ἐνί*).

III. Nach der bukolischen Diärese.

*O* 699 *τοῖσι δὲ μαρναμένοισιν οδ' ἦν νόος· ἤτοι Ἀχαιοί*
*οὐκ ἔφασαν φεύξεσθαι κ. τ. ἑ.*
*Τρωσὶν δ' ἔλπετο θυμός.*
*Π* 61 *ἤτοι ἔφην γε*
*οὐ πρὶν μηνιθμὸν καταπαυσέμεν.*

Für den Gegensatz: „aber es ist anders gekommen" heißt es 64 *τύνη δ' ὤμοιιν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθι.*

*X* 280 *ἤτοι ἔφης γε.*
Siehe das oben S. 18 angeführte Scholion.
*λ* 430 *ἤτοι ἔφην γε*
*ἀσπάσιος παίδεσσιν ἰδὲ δμώεσσιν ἐμοῖσιν*
*οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· ἡ δ' ἔξοχα λυγρὰ ἰδυῖα*
*οἷ τε κατ' αἶσχος ἔχευε κ. τ. ἑ.*
*φ* 16 *ἤτοι Ὀδυσσεύς*
*ἦλθε μετὰ χρεῖος, τό ῥά οἱ πᾶς δῆμος ὄφελλεν.*
22 *Ἴφιτος αὖθ' ἵππους διζήμενος.*
*ω* 154 *ἤτοι Ὀδυσσεύς*
*ὕστερος, αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἡγεμόνευεν.*

IV. Vor der Conjunction des Nebensatzes mit folgendem Hauptsatze.

*K* 11 *ἤτοι ὅτ' ἐς πεδίον τὸ Τρωικὸν ἀθρήσειεν,*
*θαύμαζεν πυρὰ πολλά κ. τ. ἑ.*
*αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆάς τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν,*
*πολλὰς ἐκ κεφαλῆς — ἕλκετο χαίτας.*
*θ* 87 *ἤτοι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός,*
*δάκρυ' ὀμορξάμενος κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἕλεσκεν,*
90 *αὐτὰρ ὅτ' ἂψ ἄρχοιτο κ. τ. ἑ.*
*λ* 510 *ἤτοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροίην φραζοίμεθα βουλάς,*
*αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε κ. τ. ἑ.*
513 *αὐτὰρ ὅτ' ἐν πεδίῳ Τρώων μαρναίμεθα κ. τ. ἑ.*
*μ* 237 *ἤτοι ὅτ' ἐξεμέσειε, λέβης ὡς ἐν πυρὶ πολλῷ,*
*πᾶσ' ἀνεμορμύρεσκε κυκωμένη.*
240 *ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε κ. τ. ἑ.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ψ 462 ἤτοι γὰρ τὰς πρῶτα ἴδον περὶ τέρμα βαλούσας,
νῦν δ' οὔ πῃ δύναμαι ἰδέειν·

Der Gegensatz ist leicht zu ergänzen, das δέ in 463 ist das ἀποδοτικόν zum Relativsatze.

V. Nach einem oder zwei Wörtern im Hauptsatze.

1) Δ 9 ἀλλ' ἤτοι ταὶ νόσφι καθήμεναι εἰροῤῥώσαι
τέρπεσθον, τῷ δ' αὖτε κ. τ. ἑ.
Θ 529 ἀλλ' ἤτοι ἐπὶ νυκτὶ φυλάξομεν ἡμέας αὐτούς,
πρῶι δέ κ. τ. ἑ.
Ν 709 ἀλλ' ἤτοι Τελαμωνιάδῃ πολλοί τε καὶ ἐσθλοί
λαοὶ ἔπονθ' ἕταροι —
712 οὐδ' ἄρ' Ὀιλιάδῃ κ. τ. ἑ.
Χ 512 ἀλλ' ἤτοι τάδε πάντα καταφλέξω πυρὶ κηλέῳ,
= ἀλλὰ τάδε μὲν πάντα, der Gegensatz ist nicht ausgedrückt.
Ψ 828 ἀλλ' ἤτοι τὸν ἔπεφνε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς,
τὸν δ' ἄγεν' ἐν νήεσσι σὺν ἄλλοισι κτεάτεσσιν.
Ω 48 ἀλλ' ἤτοι κλαύσας καὶ ὀδυράμενος μεθέηκεν·
50 αὐτὰρ ὅ γ' Ἕκτορα κ. τ. ἑ.
490 ἀλλ' ἤτοι κεῖνός γε σέθεν ζώοντος ἀκούων
χαίρει. Der Gegensatz αὐτὰρ ἐγώ 493.

So noch ἀλλ' ἤτοι α 394 β 235 δ 456 λ 118 ν 276 ξ 207 ο 250 π 278. 316.

2) Δ 24 τοῦ δ' ἤτοι δέκα οἶμοι ἔσαν μέλανος κυάνοιο,
δώδεκα δὲ χρυσοῖο καὶ εἴκοσι κασσιτέροιο.
Ε 724 τῶν ἤτοι χρυσέη ἴτυς ἄφθιτος, αὐτὰρ ὕπερθεν
χάλκε' ἐπίσσωτρα κ. τ. ἑ. (χρυσέη μὲν — χάλκεα δέ.)
Η 451 τοῦ δ' ἤτοι κλέος ἔσται ὅσον τ' ἐπικίδναται ἠώς·
τοῦ δ' ἐπιλήσονται τὸ ἐγὼ καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων
ἥρῳ Λαομέδοντι πολίσσαμεν.
= ἀλλὰ τοῦ μὲν κλέος ἔσται — τοῦ δὲ ἐπιλήσονται.
μ 89 τῆς ἤτοι πόδες εἰσὶ δυώδεκα πάντες ἄωροι,
ἓξ δέ τέ οἱ δειραὶ περιμήκεες.
ψ 222 τὴν δ' ἤτοι ῥέξαι θεὸς ὤρορεν ἔργον ἀεικές·
τὴν δ' ἄτην οὐ πρόσθεν ἑῷ ἐγκάτθετο θυμῷ.

Bei der unsichern Erklärung von ἄτην — θυμῷ bleibt auch die Beziehung des ἤτοι fraglich; doch halte ich ῥέξαι μέν — τὴν δ' ἄτην für das Richtige.

Δ 236 ἀλλ' οἵ περ πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια δηλήσαντο,
τῶν ἤτοι αὐτῶν τέρενα χρόα γῦπες ἔδονται,
ἡμεῖς αὖτ' ἀλόχους κ. τ. ἑ.

3) Η 458 σὸν δ' ἤτοι κλέος ἔσται ὅσον τ' ἐπικίδναται ἠώς.

Der hier verschwiegene oder vielmehr in einer andern Wendung verschwebende Gegensatz ist aus dem oben angeführten Η 452 oder auch aus Η 461. 62 ἀλλὰ σὸν μὲν κλέος κ. τ. ἑ. deutlich zu ersehen.

4) Π 399 ἔνθ' ἤτοι Πρόνοον πρῶτον βάλε δουρὶ φαεινῷ.

Der Gegensatz folgt 401.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

γ 141 ἔνθ' ἤτοι Μενέλαος ἀνώγει πάντας Ἀχαιούς
νόστου μιμνήσκεσθαι κ. τ. ἑ.
οὐδ' Ἀγαμέμνονι πάμπαν ἐήνδανε.
= Μενέλαος μὲν — Ἀγαμέμνονι δέ.
λ 235 ἔνθ' ἤτοι πρώτην Τυρὼ ἴδον εὐπατέρειαν
mit Hindeutung auf die folgenden Heroinen Antiope, Alkmene u. s. w.
λ 568 ἔνθ' ἤτοι Μίνωα ἴδον, Διὸς ἀγλαὸν υἱόν.
Μίνωα μέν mit Hindeutung auf die folgenden Orion, Tityos, Tantalos u. s. w.

5) μ 61 Πλαγκτὰς δ' ἤτοι τάς γε θεοὶ μάκαρες καλέουσιν.
= ἀλλὰ Πλαγκτὰς μὲν τάς γε oder τὰς μὲν θεοὶ μ. Πλαγκτὰς καλ.

Damit ist schon hingewiesen auf die folgende Scylla und Charybdis.

6) δ 151 καὶ νῦν ἤτοι ἐγὼ μεμνημένος ἀμφ' Ὀδυσῆι
μυθεόμην, ὅσα κεῖνος ———— ἐμόγησεν
ἀμφ' ἐμοί, αὐτὰρ ὁ πικρὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν.
= ἐγὼ μὲν μεμν. μυθεόμην, ὁ δὲ πικρὸν ὑ. ὀ. δ. εἶβεν.
Im Deutschen: und jetzt vergoß er, während ich erzählte, bittere Thränen.

VI. ἤτοι im Nachsatze nach einem vorangehenden Nebensatze.

1) Z 200 ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖνος ἀπήχθετο πᾶσι θεοῖσιν,
ἤτοι ὁ κὰπ πεδίον τὸ Ἀλήιον οἶος ἀλᾶτο,
= ὁ μὲν — Ἴσανδρον δέ.
I 553 ἀλλ' ὅτε δὴ Μελέαγρον ἔδυ χόλος, ὅς τε καὶ ἄλλων
οἰδάνει ἐν στήθεσσι νόον πύκα περ φρονεόντων,
ἤτοι ὁ μητρὶ φίλῃ Ἀλθαίῃ χωόμενος κῆρ
κεῖτο παρὰ μνηστῇ ἀλόχῳ κ. τ. ἑ.

Der Gegensatz zu ὁ μὲν μητρὶ φίλῃ κ. τ. ἑ. ist wegen der weitern Ausführungen über Marpessa und Idas vergessen. Das folgende τῇ ὅ γε παρκατέλεκτο 565, durch welche Worte das ἤτοι ὁ — κεῖτο wieder aufgenommen wird, gibt in dieser Form zu einem Gegensatze keine Veranlassung, dem Gedanken nach folgt derselbe 573 τῶν δὲ τάχ' ἀμφὶ πύλας ὅμαδος καὶ δοῦπος ὀρώρει πύργων βαλλομένων.

H 186 ἀλλ' ὅτε δὴ τὸν ἵκανε φέρων ἀν' ὅμιλον ἁπάντῃ —
8 ἤτοι ὑπέσχεθε χεῖρ', ὁ δ' ἄρ' ἔμβαλεν ἄγχι παραστάς.
= ὁ μὲν ὑπέσχεθε χεῖρ', ὁ δ' ἄρ' ἔμβ. ἀ. π.
2) Π 462 οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες,
ἔνθ' ἤτοι Πάτροκλος ἀγακλειτὸν Θρασύδημον κ. τ. ἑ.
5 τὸν βάλε.
6 Σαρπηδὼν δ' αὐτοῦ κ. τ. ἑ.
ζ 85 αἱ δ' ὅτε δὴ ποταμοῖο ῥόον περικαλλέ' ἵκοντο,
ἔνθ' ἤτοι πλυνοὶ ἦσαν ἐπηετανοί, πολὺ δ' ὕδωρ κ.τ.ἑ.
3) Ω 628 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
ἤτοι Δαρδανίδης Πρίαμος θαύμαζ' Ἀχιλῆα,
31 αὐτὰρ ὁ Δαρδανίδην Πρίαμον θαύμαζεν Ἀχιλλεύς.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VII. ἤτοι im Nebensatze.

*B* 811 ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη,
3 τὴν ἤτοι ἄνδρες Βατίειαν κικλήσκουσιν,
ἀθάνατοι δέ κ. τ. ἑ.

γ 418 καρπαλίμως μοι, τέκνα φίλα, κρηήνατ' ἐέλδωρ,
ὄφρ' ἤτοι πρώτιστα θεῶν ἱλάσσομ' Ἀθήνην.

Der Gegensatz ὑστερον δέ oder ἔπειτα δέ ist in der ersten Stelle verschwiegen.

ε 23 (ω 479) οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή,
ὡς ἤτοι κείνους Ὀδυσεὺς ἀποτίσεται ἐλθών;

Der Gegensatz zu κείνους μὲν ἀποτίσεται ist in der ersten Stelle wegen des sich an diese Worte schließenden Auftrages des Zeus, in der aus ε entlehnten Stelle auch ohne diesen Grund unterdrückt; so fehlt auch in beiden Stellen der Gegensatz zu dem kurz vorhergehenden τοῦτον μέν.

ρ 155 ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν, ξενίη τε τράπεζα,
7 ὡς ἤτοι Ὀδυσεὺς ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ.

---

## B. ἤτοι in Verbindung mit μέν.

I. Im Anfang des Satzes und Verses. (Vgl. A, I.)

1) *Γ* 168 ἤτοι μὲν κεφαλῇ καὶ μείζονες ἄλλοι ἔασιν·
καλὸν δ' οὕτω ἐγὼν οὔ πω ἴδον ὀφθαλμοῖσιν.
= κεφαλῇ μέν, καλὸν δὲ κ. τ. ἑ.

*Α* 442 ἤτοι μέν ῥ' ἔμ' ἔπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι·
σοὶ δ' ἐγὼ ἐνθάδε φημὶ φόνον κ. τ. ἑ.
= ἐμὲ μὲν σὺ ἔπαυσας, σοὶ δὲ κ. τ. ἑ.

613 ἤτοι μὲν τά γ' ὄπισθε Μαχάονι πάντα ἔοικεν
τῷ Ἀσκληπιάδῃ, ἀτὰρ οὐκ ἴδον ὄμματα φωτός.

*P* 509 ἤτοι μὲν τὸν νεκρὸν ἐπιτράπεθ' οἵ περ ἄριστοι, κ. τ. ἑ.
11 νῶιν δὲ ζωοῖσιν ἀμύνετε νηλεὲς ἦμαρ.

*Ψ* 404 ἤτοι μὲν κείνοισιν ἐριζέμεν οὔ τι κελεύω,
7 ἵππους δ' Ἀτρείδαο κιχάνετε.

γ 255 ἤτοι μὲν τάδε καὐτὸς οἴεαι, ὥς κεν ἐτύχθη,
εἰ ζωόν γ' Αἴγισθον ἐνὶ μεγάροισιν ἔτεμεν
Ἀτρεΐδης.

Der Gegensatz zu den Worten: „das kannst du dir selbst denken, wie es gekommen wäre, wenn der Atride den Aegisth lebend angetroffen hätte", müßte lauten: das andere aber will ich dir erzählen. Dafür tritt nun 262 mit ἡμεῖς μὲν γάρ die Erzählung des Nestor selbst ein.

ι 3 ἤτοι μὲν τόδε καλὸν ἀκούεμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ.

Der Gegensatz liegt in den Worten σοὶ δ' ἐμὰ κήδεα θυμὸς ἐπετράπετο στονόεντα εἴρεσθαι 12.

λ 505 ἤτοι μὲν Πηλῆος ἀμύμονος οὔ τι πέπυσμαι,
αὐτάρ τοι παιδός γε Νεοπτολέμοιο φίλοιο
πᾶσαν ἀληθείην μυθήσομαι.

ν 242 ἤτοι μὲν τρηχεῖα καὶ οὐχ ἱππήλατός ἐστιν,
οὐδὲ λίην λυπρή.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ρ 372 ἤτοι μὲν οἱ δεῦρο συβώτης ἡγεμόνευεν,
αὐτὸν δ' οὐ σάφα οἶδα, πόθεν γένος εὔχεται εἶναι.
wohl = συβώτης μὲν οἱ δεῦρο ἡγεμόνευεν, πόθεν δὲ γένος
εὔχεται εἶναι, οὐκ οἶδα.

2) (Vgl. A. I, 7)

Δ 376 ἤτοι μὲν γὰρ ἄτερ πολέμου εἰςῆλθε Μυκήνας.

Der Gegensatz: aber er wurde doch zum Kampfe genöthigt — liegt in der 382 ff. folgenden Erzählung, und zwar entweder darin, daß man ihm einen Hinterhalt legte, oder schon in 389 ἀλλ' ὅ γ' ἀεθλεύειν προκαλίζετο. Im letzten Falle liegt die Nöthigung zum Kampfe in des Tydiden Kampflust und Unerschrockenheit (ἔνθ' οὐδὲ — τάρβει 387. 8).

Υ 67 ἤτοι μὲν γὰρ ἐναντα Ποσειδάωνος ἄνακτος
ἵστατ' Ἀπόλλων Φοῖβος, ἔχων ἰὰ πτερόεντα,
ἄντα δ' ἐνυαλίοιο θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη.
313 ἤτοι μὲν γὰρ νῶι πολέας ὠμόσσαμεν ὅρκους
πᾶσι μετ' ἀθανάτοισιν, ἐγὼ καὶ Παλλὰς Ἀθήνη,
μή ποτ' ἐπὶ Τρώεσσιν ἀλεξήσειν κακὸν ἦμαρ.

Der Gegensatz liegt in den 310 vorhergehenden Worten αὐτὸς σὺ — νόησον Αἰνείαν, ἤ κέν μιν ἐρύσσεαι ἢ κεν ἐάσεις.

3) (Vgl. A. I, 3)

Δ 537 ἤτοι ὁ μὲν Θρῃκῶν ὁ δ' Ἐπειῶν χαλκοχιτώνων
ἡγεμόνες.
Ζ 404 ἤτοι ὁ μὲν μείδησεν ἰδὼν ἐς παῖδα σιωπῇ·
Ἀνδρομάχη δέ κ. τ. ἑ.

nichts weiter als ὁ μέν.

So ἤτοι ὁ μέν Ε 842. 847 Θ 323. 364 Δ 373 Ν 614. 694 Ξ 391. 405 Ο 333. 634 Π 253 Ρ 193 Φ 67 λ 595 ο 222 χ 180 ω 242, überall mit mehr oder weniger scharf ausgeprägtem Gegensatze.

4) (Vgl. A. I, 2.)

Δ 51 ἤτοι ἐμοὶ τρεῖς μὲν πολὺ φίλταταί εἰσι πόλῃες.

Die Einfachheit der homerischen Sprache nöthigt wohl, auch hier so zu erklären, daß ἤτοι und μέν ἐκ παραλλήλου stehen, also nicht etwa ἤτοι sich an ἐμοί, μέν an τρεῖς lehnt, sondern ἤτοι ἐμοὶ τρεῖς μέν = ἐμοὶ τρεῖς μέν oder vielmehr τρεῖς μὲν ἐμοί ist. Der vorschwebende Gegensatz: „die andern Städte sind mir nicht so lieb" ist nicht ausgedrückt.

Ξ 252 ἤτοι ἐγὼ μὲν ἔλεξα Διὸς νόον αἰγιόχοιο
νήδυμος ἀμφιχυθείς· σὺ δέ οἱ κακὰ μήσαο θυμῷ.

II. ἤτοι μέν am Anfange des Hauptsatzes mit vorausgehendem den Vers beginnenden Vocativ (Vgl. A. II).

Ψ 306 Ἀντίλοχ', ἤτοι μέν σε νέον περ ἐόντ' ἐφίλησαν
Ζεύς τε Ποσειδάων τε, καὶ ἱπποσύνας ἐδίδαξαν.

Ebenso α 307 (— ἤτοι μὲν ταῦτα) η 299 (— ἤτοι μὲν τοῦτο) κ 271 und μ 385 (— ἤτοι μὲν σύ) ρ 6 (— ἤτοι μὲν ἐγών) τ 124 (— ἤτοι μὲν ἐμὴν ἀρετὴν εἶδός τε δέμας τε ὤλεσαν ἀθάνατοι. Dieselbe Stelle ohne μέν vgl. A. II) τ 560 (— ἤτοι μὲν ὄνειροι) ω 281 (— ἤτοι μὲν γαῖαν).

III. ἤτοι μέν nach einem oder zwei Wörtern im Hauptsatze (Vgl. A. V).

1) (Vgl. A. V, 1.)

Α 140 ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὖτις,
νῦν δ' ἄγε νῆα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*A* 211 ἀλλ' ἤτοι ἔπεσιν μὲν ὀνείδισον ὡς ἔσεταί περ.
Der Gegensatz erhellt aus 210 und 214.
*Δ* 13 ἀλλ' ἤτοι νίκη μὲν ἀρηιφίλου Μενελάου·
ἡμεῖς δὲ φραζώμεθ' ὅπως ἔσται τάδε ἔργα.
*Δ* 62 ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦθ' ὑποείξομεν ἀλλήλοισιν.
Der Gegensatz ταῦτα μὲν ὑποείξομεν, ἄλλα δὲ οὐχ ὑπ.
*Θ* 35 (466) ἀλλ' ἤτοι πολέμου μὲν ἀφεξόμεθ' ὡς (εἰ) σὺ κελεύεις·
βουλὴν δ' Ἀργείοις ὑποθησόμεθ' ἥ τις ὀνήσει.
*Θ* 502 ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ.

Der Gegensatz ist wegen der längern Ausführung dessen, was gleich geschehen soll, für den Augenblick vergessen. Er folgt 530 als Gegensatz zu dem unmittelbar vorhergehenden ἀλλ' ἤτοι ἐπὶ νυκτὶ φυλάξομεν ἡμέας αὐτούς. S. oben A. V, 1. Derselbe Vers *I* 65. *μ* 291.

Ebenso ἀλλ' ἤτοι μέν und ἀλλ' ἤτοι — μέν *I* 701 *O* 211 *P* 514 ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται (*Y* 435 *α* 267 *π* 129 derselbe Vers, *α* 400 ἤτοι ταῦτα θεῶν ἐν γ. κ. ἕ. oben S. 20) *Y* 22 *Φ* 372 *Ψ* 48. 279 *Ω* 71. 462 *γ* 195. 236 *ε* 154 *ξ* 171. 183 *ο* 488 *π* 78 (ἀλλ' ἤτοι τὸν ξεῖνον ἐπεὶ τεὸν ἵκετο δῶμα ἔσσω μὲν χλαῖναν — δώσω δέ. Diese Lesart dürfte dem ἔσσω μιν vorzuziehen sein) *τ* 594 (vgl. *ρ* 101 A. II) *ψ* 359.

2) (Vgl. A. V, 2)
*M* 141 οἱ δ' ἤτοι εἴως μὲν ἐυκνήμιδας Ἀχαιοὺς
ὤρνυον ἔνδον ἐόντες ἀμύνεσθαι περὶ νηῶν·
αὐτὰρ ἐπεί κ. τ. ἑ.
*Σ* 237 τόν ῥ' ἤτοι μὲν ἔπεμπε σὺν ἵπποισι καὶ ὄχεσφιν
ἐς πόλεμον οὐδ' αὖτις ἐδέξατο νοστήσαντα.
378 οἱ δ' ἤτοι τόσσον μὲν ἔχον τέλος, οὔατα δ' οὐ πω
δαιδάλεα προςέκειτο.
585 οἱ δ' ἤτοι δακέειν μὲν ἀπετρωπῶντο λεόντων,
ἱστάμενοι δὲ μάλ' ἐγγὺς ὑλάκτεον ἔκ τ' ἀλέοντο.
= δακέειν μὲν ἀπετρωπῶντο, ὑλάκτεον δέ.
*γ* 265 ἡ δ' ἤτοι τὸ πρὶν μὲν ἀναίνετο ἔργον ἀεικές,
9 ἀλλ' ὅτε δή μιν κ. τ. ἑ.
*ϑ* 120 οἱ δ' ἤτοι πρῶτον μὲν ἐπιρρήσαντο πόδεσσιν.
Der Gegensatz 126.
*μ* 86 τῆς ἤτοι φωνὴ μὲν ὅση σκύλακος νεογιλῆς
γίγνεται, αὐτὴ δ' αὖτε πέλωρ κακόν.
~~Vgl. S. 27 II. 6~~

3) (Vgl. A. V, 3)
*E* 809 σοὶ δ' ἤτοι μὲν ἐγὼ παρά θ' ἵσταμαι ἠδὲ φύλασσω. Vgl. S. 27 II 6

4) (Vgl. A. V, 4)
*γ* 126 ἔνθ' ἤτοι εἴως μὲν ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεὺς
οὔτε ποτ' εἰν ἀγορῇ δίχ' ἐβάζομεν οὔτ' ἐνὶ βουλῇ,
130 αὐτὰρ ἐπεὶ κ. τ. ἑ. Vgl. *M* 141 (B. III, 2)
*ι* 43 ἔνθ' ἤτοι μὲν ἐγὼ διερῷ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας
ἠνώγεα, τοὶ δὲ κ. τ. ἑ.
*μ* 426 ἔνθ' ἤτοι Ζέφυρος μὲν ἐπαύσατο λαίλαπι θύων,
ἦλθε δ' ἐπὶ Νότος κ. τ. ἑ.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ξ 259 (ρ 428) ἔνθ' ἤτοι μὲν ἐγὼ κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
αὐτοῦ πὰρ νήεσσι μένειν καὶ νῆας ἔρυσθαι,
62 οἱ δ' ὕβρει εἴξαντες κ. τ. ἑ.

5) (Vgl. A. V, 6)

T 23 νῦν δ' ἤτοι μὲν ἐγὼ θωρήξομαι·
Der Gegensatz wohl ἀλλὰ μάλ' αἰνῶς δείδω.
67 νῦν δ' ἤτοι μὲν ἐγὼ παύω χόλον.
Der Gegensatz zu ἐγὼ μέν steckt wohl in ἀλλ' ἄγε θᾶσσον ὄτρυνον.

IV. ἤτοι μέν im Nachsatze nach einem vorangehenden Nebensatze (vgl. A. VI)

1) Γ 212 ἀλλ' ὅτε δὴ μύθους καὶ μήδεα πᾶσιν ὕφαινον,
ἤτοι μὲν Μενέλαος ἐπιτροχάδην ἀγόρευεν.

Der nicht scharf ausgedrückte Gegensatz Ὀδυσσεὺς δέ erscheint in der Form eines vollständigen Satzgefüges.

δ 519 ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖθεν ἐφαίνετο νόστος ἀπήμων,
21 ἤτοι ὁ μὲν χαίρων ἐπεβήσετο πατρίδος αἴης,
24 τὸν δ' ἄρ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδε σκοπός.

2) Π 450 ἀλλ' εἴ τοι φίλος ἐστί, τεὸν δ' ὀλοφύρεται ἦτορ,
ἤτοι μέν μιν ἔασον ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ
χέρσ' ὕπο Πατροκλοιο Μενοιτιάδαο δαμῆναι·
αὐτὰρ ἐπὴν κ. τ. ἑ.

Δ 17 εἰ δ' αὖ πως τόδε πᾶσι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο,
ἤτοι μὲν οἰκέοιτο πόλις Πριάμοιο ἄνακτος,
αὖτις δ' Ἀργείην Ἑλένην Μενέλαος ἄγοιτο.

V. ἤτοι μέν im Nebensatze. (vgl. A. VII)

Ψ 49 ἠῶθεν δ' ὄτρυνον, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον,
ὕλην τ' ἀξέμεναι παρά τε σχεῖν ὅσσ' ἐπιεικές
νεκρὸν ἔχοντα νέεσθαι ὑπὸ ζόφον ἠερόεντα,
ὄφρ' ἤτοι τοῦτον μὲν ἐπιφλέγῃ ἀκάματον πῦρ
——————— λαοὶ δ' ἐπὶ ἔργα τράπωνται.

---

**Es ergibt sich aus dieser Uebersicht folgendes Resultat:**

I. ἤτοι allein steht 1) in der Regel unmittelbar vor dem mehr oder weniger hervorzuhebenden Begriffe. (Θ 529 vor einem Präpositionsausdrucke)

2) Z 414 γ 124 durch γάρ von demselben getrennt.

3) vereinzelt π 316 ἀλλ' ἤτοι σε γυναῖκας ἐγὼ δεδάασθαι ἄνωγα,
8 ἀνδρῶν δ' οὐκ κ. τ. ἑ.

4) K 11 ϑ 87 λ 510 μ 237 vor der mit einem temporalen Nebensatze beginnenden Periode, der eine zweite gegensätzlich folgt (ἤτοι ὅτε — αὐτὰρ ὅτε oder ἀλλ' ὅτε), Ψ 462 ἤτοι γάρ vor der mit dem Relativsatze beginnenden Periode, wo die gegensätzliche Periode verschwiegen ist.

5) nach dem betreffenden Begriffe sehr selten, nämlich nur

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Δ 236 ἀλλ' οἵ περ πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια δηλήσαντο,
τῶν ἤτοι αὐτῶν τέρενα χρόα γῦπες ἔδονται,
ἡμεῖς αὖτ' ἀλόχους κ. τ. ἑ.
Η 451 τοῦ δ' ἤτοι κλέος ἔσται ὅσον τ' ἐπικίδναται ἠώς·
τοῦ δ' ἐπιλήσονται τὸ ἐγὼ καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων
ἥρῳ Λαομέδοντι πολίσσαμεν. Vgl. oben S. 21.
458 σὸν δ' ἤτοι κλέος ἔσται ὅσον τ' ἐπικίδναται ἠώς. Vgl. A. V, 3.
6) fraglich { μ 61 Πλαγκτὰς δ' ἤτοι τάς γε θεοὶ μάκαρες καλέουσιν. Vgl. A. V, 4.
ψ 222 τὴν δ' ἤτοι ῥέξαι θεὸς ὤρορεν ἔργον ἀεικές. Vgl. A. V, 2.

II. ἤτοι μέν stehen 1) beide vor dem betreffenden Begriffe.
2) Δ 376 Υ 67. 311 durch γάρ von demselben getrennt.
3) vereinzelt { Λ 442 ἤτοι μέν ῥ' ἔμ' ἔπαυσας κ. τ. ἑ.
Π 451 ἤτοι μέν μιν ἔασον ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ κ. τ. ἑ.
ρ 372 ἤτοι μέν οἱ δεῦρο συβώτης ἡγεμόνευεν. Vgl. B. I, 1.
4) steht der betreffende Begriff zwischen ἤτοι und μέν.
5) vereinzelt { Δ 51 ἤτοι ἐμοὶ τρεῖς μὲν πολὺ φίλταταί εἰσι πόληες. Vgl. B. I, 4.
π 78 ἀλλ' ἤτοι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ τεὸν ἵκετο δῶμα,
ἔσσω μὲν χλαῖναν κ. τ. ἑ. Vgl. B. III, 1.
6) fraglich Ε 809 σοὶ δ' ἤτοι μὲν ἐγὼ παρά θ' ἵσταμαι ἠδὲ φυλάσσω.
entweder = ἀλλὰ σοὶ μὲν ἐγώ oder = σοὶ δ' ἐγὼ μέν*).

---

## Ἔμπης.

Bekanntlich haben die Alexandriner dieses Wort bald durch ὅμως, bald durch ὁμοίως erklärt, und es dürfte, wie überall, wo es sich um homerische Worterklärung handelt, so auch hier gerathen sein, nicht ohne evidente Gründe von ihrer Ansicht abzuweichen. Nun sagt Bäumlein (Untersuchungen über griechische Partikeln S. 115): „Wir halten trotz der abweichenden Auffassung in dem neuesten größeren Wörterbuche an der durch die Etymologie gerechtfertigten Grundbedeutung: ganz und gar, allerdings fest.“ Von der Bedeutung ganz, völlig, durchaus abzugehen, sagt er dann ferner, sei nicht nothwendig; die Bedeutung dennoch, gleichwohl sei sogar an einigen Stellen unanwendbar. Was zunächst die Etymologie betrifft, so ist durch diese gerade das Alexandrinische ὅμως und ὁμοίως gerechtfertigt (ἔμπης = ἐν πᾶσι, in allem, bei allem). Aber die Grundbedeutung könnte sich weiter entwickelt haben; prüfen wir also noch einmal und selbst auf die Gefahr hin, daß man uns ein γλαῦκ' Ἀθήναζε entgegenruft, die einzelnen homerischen Stellen im Zusammenhange, in denen nach Bäumleins Ansicht die von den Alexandrinern aufgestellte Bedeutung unpassend sein soll.

*) Hartungs „Lehre von den Partikeln der griechischen Sprache“ bin ich leider erst am Schluß dieser Arbeit zu vergleichen im Stande, kann also erst hier erwähnen, daß auch er von der Ansicht der Alten insofern ausgeht, als er II, S. 359 ἤτοι durch μέν erklärt. Wenn er nun aber sagt, beide Partikeln stimmten nur in dem Gebrauche, nicht auch in der Bedeutung überein, so weiß ich nicht, ob und wie er dies aus den Zeugnissen der Alten beweisen kann.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*B* 296 τῷ οὐ νεμεσίζομ' Ἀχαιούς
ἀσχαλάαν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν· ἀλλὰ καὶ ἔμπης
αἰσχρόν τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι.

Odysseus sagt: Mancher, der auch nur einen Monat fern weilt von seiner Gattin, ist unmuthig, wenn ihn Stürme zurückhalten; wir aber sind schon neun Jahre hier. Darum verdenke ich es den Achäern nicht, daß sie unmuthig sind, aber es ist bei alle dem, dennoch eine Schmach, wenn man so lange verweilt hat, unverrichteter Sache heimzukehren. — Hier „neigt" ἔμπης nicht etwa zu der Bedeutung dennoch hin, sondern es scheint vielmehr diese die einzig natürliche zu sein. Mit einem völlig oder durchaus oder ganz wäre der Gedanke des Odysseus entschieden nicht getroffen. —

*H* 193 ἀλλ' ἄγετ', ὄφρ' ἂν ἐγὼ πολεμήια τεύχεα δύω,
τόφρ' ὑμεῖς εὔχεσθε Διὶ Κρονίωνι ἄνακτι
σιγῇ ἐφ' ὑμείων, ἵνα μὴ Τρῶές γε πύθωνται,
ἠὲ καὶ ἀμφαδίην, ἐπεὶ οὔ τινα δείδιμεν ἔμπης.

Die letzten Worte erklärt Bäumlein: „da wir ganz und gar niemand fürchten", und es gibt dies freilich einen ganz guten Sinn, allein nothwendig ist es nicht, ja die Bedeutung doch paßt sogar noch besser. Ajax, voll Freude, daß er durch das Loos zum Kampf mit Hektor auserkoren ist, fordert die Seinigen auf, sie sollten, während er die Rüstung anlege, zu Zeus beten und zwar stillschweigend für sich, damit es die Trojaner nicht hören möchten. Kaum aber hat er das Wort gesprochen, so fühlt er, daß das ungeziemend sei, weil es Furcht verrathe, und fügt also hinzu: „oder auch ganz offen, da wir ja doch keinen fürchten" (mögen die Trojaner von uns denken was sie wollen). —

*β* 198 οὐ γὰρ πρὶν παύσεσθαι ὀίομαι υἷας Ἀχαιῶν
μνηστύος ἀργαλέης, ἐπεὶ οὔ τινα δείδιμεν ἔμπης.

Auch dies ist einfach. Telemach soll die Mutter, so sagt Eurymachus, zu ihrem Vater zurücksenden und dann soll die Hochzeit betrieben werden, denn die Söhne der Achäer werden nicht eher mit ihrem Werben aufhören, da wir ja doch keinen fürchten (wenn auch Telemach noch so wortreich ist und Halitherses die Götterzeichen so deutet). —

*E* 190 καί μιν ἔγωγ' ἐφάμην Ἀιδωνῆι προϊάψειν,
ἔμπης δ' οὐκ ἐδάμασσα.

Da δάμνημι von dem Tödten in der Schlacht gebraucht wird, z. B. *Γ* 352 *Λ* 98 *N* 434 *Π* 543 *T* 9. 203, so ist die einfachste Erklärung unserer Stelle: ich glaubte, ich würde ihn zum Hades senden, aber ich habe ihn doch nicht getödtet. Daß dies mit Rücksicht auf den Zusammenhang minder passend erscheinen sollte als die Erklärung: „völlig aber überwältigte ich ihn nicht" ist mir unverständlich. —

*Ξ* 96 ὃς κέλεαι πολέμοιο συνεσταότος καὶ ἀυτῆς
νῆας ἐυσσέλμους ἅλαδ' ἑλκέμεν, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον
Τρωσὶ μὲν εὐκτὰ γένηται ἐπικρατέουσί περ ἔμπης.

Hier soll die Bedeutung dennoch, gleichwohl unanwendbar sein. Odysseus sagt zu Agamemnon: „du willst, während Kampf und Schlacht wüthen, die Schiffe ins Meer ziehen, damit es den Trojanern, obgleich sie (so schon) die Oberhand haben, doch noch mehr nach Wunsch geht," so daß sich ἔμπης nicht an das Participium, sondern an εὐκτὰ γένηται schließt, ebenso wie ὅμως bei den Attikern sich zuweilen dem Particip anschließt, während es zum Hauptverbum gehört. Vgl. Eur. Or. 680 κἀγώ σ' ἱκνοῦμαι καὶ

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

γυνή περ οὖσ' ὅμως. Ueberall wo πὲρ ἔμπης beim Participium steht, muß πέρ mit dem Particip und ἔμπης mit dem Hauptverbum verbunden werden, und πὲρ ἔμπης heißt niemals: **obgleich**. —

*I* 517 *οὐκ ἂν ἔγωγέ σε μῆνιν ἀποῤῥίψαντα κελοίμην*
*Ἀργείοισιν ἀμυνέμεναι, χατέουσί περ ἔμπης.*

Ich würde dich doch nicht auffordern, deinem Zorn zu entsagen und den Argivern zu helfen, trotzdem daß sie es bedürfen, aber der Atride bietet dir u. s. w. —

*Ξ* 1 *Νέστορα δ' οὐκ ἔλαθεν ἰαχὴ πίνοντα περ ἔμπης.*

Dem Nestor entging trotz seines Zechens doch das Kriegsgeschrei nicht. —

*O* 399 *Εὐρύπυλ', οὐκέτι τοι δύναμαι χατέοντί περ ἔμπης*
*ἐνθάδε παρμενέμεν.*

So sehr du der Hülfe bedarfst (es begehrst), kann ich jetzt doch nicht mehr bei dir bleiben. —

*ο* 361 *ὄφρα μὲν οὖν δὴ κείνη ἔην, ἀχέουσά περ ἔμπης.*

So lange jene trotz ihres Grames doch noch lebte. —

*σ* 164 *Εὐρυνόμη, θυμός μοι ἐέλδεται, οὔ τι πάρος γε,*
*μνηστῆρεσσι φανῆναι ἀπεχθομένοισί περ ἔμπης.*

Ich wünsche mich den Freiern, trotzdem daß sie (so sehr sie) mir verhaßt sind, doch zu zeigen. —

*τ* 356 *ἥ σε πόδας νίψει ὀλιγηπελέουσά περ ἔμπης.*

Diese soll dir, obgleich sie schwach ist, doch die Füße waschen. Die Stelle *P* 229 f. hat Bäumlein wohl mit Unrecht von den sieben zuletzt angeführten getrennt. —

*Ξ* 173 *τοῦ καὶ κινυμένοιο Διὸς κατὰ χαλκοβατὲς δῶ*
*ἔμπης ἐς γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἵκετ' αὐτμή.*

Nach Bäumlein ist es unnatürlich zu übersetzen: „da es (das Oel) im Hause des Zeus geschüttelt wurde, drang dennoch der Geruch bis zur (durch) Erde und zum Himmel", allein er hat das *καί* übersehen und das Particip *κινυμένοιο* falsch aufgefaßt. Der Sinn ist vielmehr: „von dem, wenn es auch nur bewegt wurde, dennoch sich der Duft nach der Erde und dem Himmel hin verbreitete". Aristarch erklärte freilich an dieser Stelle *ἔμπης* durch *ὁμοίως* (Lehrs Arist. p. 145), wie wir aus den Bemerkungen des Nikanor und Aristonikus sehen. —

*P* 631 *τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε' ἅπτεται, ὅς τις ἀφείη,*
*ἢ κακὸς ἢ ἀγαθός· Ζεὺς δ' ἔμπης πάντ' ἰθύνει.*

Alle ihre Geschosse haften, so oft einer schießt, ob es ein Feigling oder ein Tapferer ist; Zeus lenkt sie ja doch alle. —

*T* 308 *δύντα δ' ἐς ἠέλιον μενέω καὶ τλήσομαι ἔμπης.*

In dem Zusammenhange mit *μή με πρὶν σίτοιο* — *ἱκάνει* soll nach Bäumlein *ἔμπης* nicht in dem Sinne von demungeachtet stehen können, während gerade, dünkt mich, dieser Zusammenhang diese Bedeutung rechtfertigt. „Nöthigt mich nicht", sagt Achill zu seinen Freunden, „zu essen und zu trinken; ich werde doch (trotz eures Bittens) bis zum Sonnenuntergange ausharren." —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ω 522 ἀλλ' ἄγε δὴ κατ' ἄρ' ἕζευ ἐπὶ θρόνου, ἄλγεα δ' ἔμπης
ἐν θυμῷ κατακεῖσθαι ἐάσομεν, ἀχνύμενοί περ.

Wohlan, setze dich nieder auf den Sessel; die Schmerzen wollen wir, so betrübt wir auch sind, doch in der Seele ruhen lassen. —

γ 208 ἀλλ' οὔ μοι τοιοῦτον ἐπέκλωσαν θεοὶ ὄλβον,
πατρί τ' ἐμῷ καὶ ἐμοί· νῦν δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης.

Orest, sagt Telemach zum Nestor, hat sich dadurch, daß er seinen Vater rächte, einen berühmten Namen gemacht. Wenn doch mir die Götter solche Kraft verleihen möchten, den Frevel an den Freiern zu rächen! aber uns haben sie solches Glück nicht verliehen; jetzt aber müssen wir bei dem allen, doch ausharren. —

ζ 190 καί που σοὶ τά γ' ἔδωκε, σὲ δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης.

Zeus, sagt Nausikaa zum Odysseus, spendet den Menschen Glück nach Willkür, den guten wie den schlechten; und dir hat er dieses Unglück gegeben, du mußt aber doch ausharren. —

δ 100 ἀλλ' ἔμπης πάντας μὲν ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων
πολλάκις ἐν μεγάροισι καθήμενος ἡμετέροισιν
ἄλλοτε μέν τε γόῳ φρένα τέρπομαι, ἄλλοτε δ' αὖτε
παύομαι· αἰψηρὸς δὲ κόρος κρυεροῖο γόοιο.
τῶν πάντων οὐ τόσσον ὀδύρομαι, ἀχνύμενός περ,
ὡς ἑνός.

Aber doch, obgleich ich alle betrauere und mich härme, — trauere ich um alle zusammen nicht so sehr, so betrübt ich auch um dieselben sonst bin, wie um einen. —

ε 204 οὕτω δὴ οἶκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι; σὺ δὲ χαῖρε καὶ ἔμπης.

Hier soll nach Bäumlein χαῖρε καὶ ἔμπης sogar = „lebe immerhin wohl" sein, aber ἔμπης ist auch hier = doch. „So willst du denn", sagt Kalypso zum Odysseus, „gleich jetzt in die Heimat in dein liebes Vaterland zurückkehren? Aber dennoch lebe wohl." Obgleich sie darüber ungehalten ist, daß er sie verlassen will, mag sie ihm ein freundliches Abschiedswort doch nicht versagen. —

ο 212 οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὔ σε μεθήσει,
ἀλλ' αὐτὸς καλέων δεῦρ' εἴσεται, οὐδέ ἑ φημι
ἂψ ἰέναι κενεόν· μάλα γὰρ κεχολώσεται ἔμπης.

Nach seiner heftigen Gemüthsart zu schließen, meint Pisistratus, wird Nestor dich nicht loslassen, sondern er wird selbst hierher kommen, um dich einzuladen, und ich denke, er wird nicht ohne dich zurückkehren, denn er wird doch sehr zürnen. Mit γάρ begründet Pisistratus den Gedanken, daß Telemach dem Nestor folgen wird; der junge Freund wird dem zürnenden Nestor nicht widerstehen können. Zürnen wird dieser aber doch, wenn Telemach ihm auch noch so dringend vorstellen mag, daß er Eile habe und gleich heimzukehren wünsche (Anders Ameis). —

σ 10 εἶκε, γέρον, προθύρου, μὴ δὴ τάχα καὶ ποδὸς ἕλκῃ·
οὐκ ἀίεις ὅτι δή μοι ἐπιλλίζουσιν ἅπαντες,
ἑλκέμεναι δὲ κέλονται; ἐγὼ δ' αἰσχύνομαι ἔμπης.

Weiche, sagt Iros zum Odysseus, damit du nicht beim Fuße fortgeschleift wirst. Merkst du nicht,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

daß diese alle mir zublinzeln und mich auffordern, dich fortzuschleifen? ich schäme mich aber doch, das zu thun (*κελευόντων περ ἁπάντων*). —

σ 353 *οὐκ ἀθεεὶ ὅδ' ἀνὴρ Ὀδυσήιον ἐς δόμον ἵκει·*
*ἔμπης μοι δοκέει δαΐδων σέλας ἔμμεναι αὐτοῦ*
*καὶ κεφαλῆς κ. τ. ἑ.*

τ 36 *ὦ πάτερ, ἦ μέγα θαῦμα τόδ' ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶμαι.*
*ἔμπης μοι τοῖχοι μεγάρων καλαί τε μεσόδμαι*
9 *φαίνοντ' ὀφθαλμοῖς ὡς εἰ πυρὸς αἰθομένοιο.*

Diese beiden Stellen lassen sich, was den Gebrauch von *ἔμπης* betrifft, nicht trennen. Gottfried Hermann erklärt die zweite Stelle richtig: „scheint mir doch das Haus wie von Feuer zu strahlen". Zur Erklärung und Entstehung dieses Gebrauchs von *ἔμπης* und dem deutschen doch wüßte ich nichts Besseres als seine Worte (Viger. 782) hinzuzufügen: usus hic inde nascitur, quod, qui dubitat, primo ambigit, utrum sit aliquid, necne; deinde, si altera potior visa est sententia, ***tamen ita est*** dicit, i. e. *quamquam non putabam initio.* Aristarch erklärte freilich an diesen beiden Stellen wie in *Ξ* 174 *ἔμπης* durch *ὁμοίως*. Vgl. Lehrs a. a. O. —

τ 300 *ὡς ὁ μὲν οὕτως ἐστὶ σόος, καὶ ἐλεύσεται ἤδη*
*ἄγχι μάλ', οὐδ' ἔτι τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης*
*δηρὸν ἀπεσσεῖται· ἔμπης δέ τοι ὅρκια δώσω.*

Nach den Einzelnheiten, welche ich dir mitgetheilt habe, ist die Rückkehr des Odysseus eine ganz ausgemachte Sache, aber doch will ich es, obgleich es nicht nöthig ist, noch mit einem Eide beschwören. —

ω 323 *ἀλλ' ἴσχεο κλαυθμοῖο γόοιό τε δακρυόεντος.*
*ἐκ γάρ τοι ἐρέω· μάλα δὲ χρή σπευδέμεν ἔμπης.*

Odysseus hat dem Laertes sich zu erkennen gegeben, will es aber nicht zu einer langen Rührungsscene kommen lassen, weil er keine Zeit hat, lange zu verweilen, vielmehr wegen der erschlagenen Freier auf seine Sicherheit bedacht sein muß. Daher sagt er zu seinem Vater: „enthalte dich des Weinens und Klagens, denn ich muß doch eilen, ich habe doch nicht lange Zeit". —

Indem ich die Stellen, in denen auch Bäumlein *ἔμπης* mit *ὅμως* erklärt, *Α* 562 *Θ* 33 *Ρ* 229 *Τ* 422 *λ* 351 *ξ* 214 *υ* 311 *ψ* 83 übergehe, erwähne ich noch kurz die wenigen von ihm nicht berücksichtigten.

*Θ* 464 = *Θ* 33.

*Μ* 322 *ὦ πέπον, εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντε*
*αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε*
*ἔσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην*
*οὔτε κε σὲ στέλλοιμι μάχην ἐς κυδιάνειραν·*
*νῦν δ' — ἔμπης γὰρ κῆρες ἐφεστᾶσιν θανάτοιο*
*μύριαι, ἃς οὐκ ἔστι φυγεῖν βροτὸν οὐδ' ὑπαλύξαι —*
*ἴομεν κ. τ. ἑ.*

Wenn wir durch die Vermeidung dieses Kampfes Unsterblichkeit und ewige Jugend erlangen würden, dann würde ich nicht kämpfen und es auch nicht von dir verlangen. Nun aber — denn der Tod droht uns ja doch in tausend Gestalten — wollen wir gehen. —

*β* 191 nach *Α* 562 zu beurtheilen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ξ 480 αὐτὰρ ἐγὼ χλαῖναν μὲν ἰὼν ἑτάροισιν ἔλειπον
ἀφραδέως, ἐπεὶ οὐκ ἐφάμην ῥιγωσέμεν ἔμπης.

Ich hatte mein Obergewand zurückgelassen, da ich, „wenn es auch kalt war" (Ameis), doch nicht geglaubt hatte, ich würde frieren. —

π 147 ἄλγιον, ἀλλ' ἔμπης μιν ἐάσομεν, ἀχνύμενοί περ.

Das ist um so schlimmer, aber doch wollen wir ihn, so bekümmert wir auch sind, lassen.

Es ergibt sich aus dieser Uebersicht, daß die Lehre der Alexandriner, welche ἔμπης mit ὅμως erklärten, die richtige ist, daß wir selbst ein etymologisch entschieden zu rechtfertigendes ὁμοίως zur Erklärung des homerischen ἔμπης nicht brauchen, daß wir mithin zu einer völligen Abweichung von der alten Erklärung weder Grund noch Recht haben. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf